Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 39

Artikel: Der Tapeten-Tick

Autor: Weissenborn, Theodor / Marsden, Ian David

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-620058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guten Morgen! Theunissen mein Name. Malerei und Anstrich. Ich bringe das Musterbuch. Haben Sie jemals -? Ja, ich kann warten. Gern!

Heute tu ich's. Ich habe mich vorbereitet, habe mir jedes Wort

Von Theodor Weissenborn

zurechtgelegt – ja, so werde ich fragen: Haben Sie je im Leben an einer Tapete geleckt?

Guten Morgen, gnä Frau! Haben Sie - selbstverständlich! Ist dies der Raum, den Sie erwähnten? Ich dachte es mir. Vermutlich das Arbeits- oder Herrenzimmer? - Oh, Verzeihung! Ich verstehe. Nach einer Scheidung wechselt man gern die Tapete, haha, köstlich, gnä Frau!

Natürlich, nichts soll an den Verflossnen erinnern. Aber gestatten Sie mir zunächst eine Frage: Haben Sie je im Leben an einer Tapete geleckt?

Sie schütteln den Kopf? Sie sollten es einmal versuchen! Sie werden überrascht sein! - Wie ich darauf komme? Sehen Sie, gnä Frau, als Sie bei uns im Geschäft waren, am Montag, da, Sie fragten nicht nach den Preisen, sondern nach den Farbqualitäten, der Rauch- und Lichtempfindlichkeit, den Herkunftsländern, und Ihre Fragen verrieten Geschmack, ja Kennerschaft, und also, da wusste ich, gnä Frau würden mich verstehen.

Und - es mag ein wenig pathetisch klingen, aber ich bekenne: Ich liebe Tapeten! Darf ich berichten, wie meine Leidenschaft begann? - Ich beginne mit meiner Kindheit und muss der Genauigkeit halber sagen, dass der erste

ges, da die Fleischer kein Fleisch, rann. die Bäcker kein Brot und die Eisverkäufer keine Waffeln hatten.

der dort Schlange. Im Innern des Kartonwaffel. Ladens war Frau Dickel zugange und zerschnitt mit einer Papier- Augenblick durchzuckte - ich Waffelersatz.

einer Art Schuhanzieher das Eis rekliperatornisch. darauf. Dieses war zum baldigen

Antrieb nicht von einer Tapete, Verzehr bestimmt. Es war eine cherheit sagen: Dieser Augen-

stete eine Reichsmark, und nach auch den letzten Rest zu genies- leckte, und ich darf sagen: Ich dem Unterricht standen wir Kinsen, berührte meine Zunge die wurde nicht enttäuscht.

Das Gefühl, das mich in jenem Gewiss, die Tapeten erschienen ugenblick durchzuckte – ich Gemir zunächst geschmacklos etwa einer halben Postkarte: es war ein gräsiges, gnarstiges, Waffelersatz. frilzig-schronziges Gefühl, wrög-Herr Dickel spachtelte mit gelich-knirschig, krülzipodisch,

Aber das eine kann ich mit Si-

sondern von einem Stück Karton schaumig lockere Substanz, die, blick hat in meinem Leben Epousging. wenn man nicht flink genug war, che gemacht. Denn es ist das Be-Auch Sie werden sich an jene zu zuckrigem Wasser zerfiel und dürfnis in mir zurückgeblieben, Zeit erinnern, die Jahre des Krie- einem in Hemdkragen und Ärmel jene Sensation in ähnlicher und nur raffinierterer Weise so oft wie Und eines Tages, als ich in Eile möglich zu wiederholen. So abschleckte und schlürfte, als der scheulich jener Geschmack auch Nur Eis, Speiseeis minderer Qua-schaumige Berg auf der Karton- war, er hatte mich dennoch derlität, das gab es an allen Ecken. waffel zusammenschrumpfte und massen fasziniert, dass ich an jesich schon zu einem unbedeuten- nem Tag, kaum dass ich daheim n meinem Heimatort befand den Hügel abgeflacht hatte – da war, in der Küche, im Wohnzimsich gleich neben der Schule geschah es: Meine Portion ging mer, in der Diele, kurz, in sämtli-Dickels Eisdiele. Die Portion ko- zur Neige, und in dem Bestreben, chen Räumen an den Tapeten

schere alte Schuhkartons und kann es nicht anders bezeichnen (Tapeten sind ja häufig geähnliche Emballagen zu recht- denn als sensationell. Ich weiss schmacklos), heute aber ist mein eckigen Stücken von der Grösse nicht, wie ich es beschreiben soll, Geschmackssinn so verfeinert, dass ich ohne weiteres in der Lage bin, mit verbundenen Augen Preisklasse, Herkunftsland, Farbechtheit, Produktionsjahr und Lebensdauer einer jeglichen Tapete auf das genaueste zu bestimmen, und ich darf sagen: Mein Leben hat einen tieferen Sinn erhalten.

Nein, bitte, unterbrechen Sie mich nicht - lassen Sie mich vielmehr die wichtigsten meiner Gedanken zusammenfassen: Tapeten sind nicht nur zum Anschauen da, man muss sie auch fühlen und schmecken.

Hiermit bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt. Ich danke Ihnen, gnä Frau, dass Sie mir so verständnisvoll zugehört haben, überreiche Ihnen das Musterbuch meiner Firma, und wenn Sie einverstanden sind, so können Sie anhand dieses Buches sogleich einen Versuch machen.

Ich schlage vor, Sie kosten zunächst dieses altdeutsche Muster - doch nein, das ist schon ein wenig abgelagert, ein wenig fad -, vielleicht nehmen Sie doch lieber dieses Muster hier: Chinois mit Drachenköpfen.

Nun? Sagt Ihnen das etwas? Köstlich, nicht wahr? Dieser samtige und zugleich exotische aber was machen Sie denn! Nicht kauen! Um Gottes willen, Sie wollen die Tapete doch nicht etwa essen? Aber wo wollen Sie denn hin? So bleiben Sie doch! Warum schliessen Sie sich denn ein? So machen Sie doch auf!

Wie bitte? Ach, Sie sind es, Fräulein.

Was los ist? Pssssst! Legen Sie einmal das Ohr an die Tür! Hören Sie? Dieses Rascheln und Reissen? Dieses Mahlen? Dieses Würgen? Sagt Ihnen das nichts? Wissen Sie überhaupt, was das ist? Es ist das Geräusch, das entsteht, wenn eine Dame Tapetenmuster verzehrt.

